

Rassebeschreibungen der in Deutschland anerkannten Positurkanariensrassen

Text und Fotos von Thomas Müller, Langerwehe und Uwe Feiter, Baesweiler

Teil 15

Figurenkanarien – glatte Rassen

15. Der Rheinländer ... Nix blieb wie et wor. – Sei offen für Neuerungen. (Artikel 5 „Das kölsche Grundgesetz“)

Historie

Wer könnte die Geschichte des Rheinländers besser erzählen als Horst Noffke, Erzüchter der Rasse Rheinländer, selbst. Daher geben wir an dieser Stelle die von ihm eigenhändig verfasste Historie zur Entstehung des Rheinländers wieder, die er im Rahmen eines Briefes an Tim Müller aus Langerwehe im Januar 2008 verfasste. Auch danken wir den Eheleuten Elise und Paul Pütz für ihre Unterstützung bei der Recherche zum nationalen und internationalen Anerkennungsverfahren.

Die Geschichte des Rheinländers begann 1979. In diesem Jahr besuchte Horst Noffke, Liebhaber der Rassen Yorkshire und Lancashire, eine Positurkanarienschau in Ans bei Lüttich in Belgien. Hier fielen ihm zwei recht schlanke gelbe Schimmel-Haubenvögel der Rasse Gloster ins Auge, die wegen ihrer körperlichen „Defizite“ recht schlecht abgeschnitten hatten. Durch diese Vögel inspiriert, entwickelte sich in Noffkes Phantasie das Bild eines Zwerg-Lancashires, welches ihn fortan begleitete.

In einem alten Vogelbuch entdeckte Horst Noffke eine Zeichnung, die Lancashire-Kanarien um 1880 zeigte. Diese Vögel hatten mit dem heutigen Lancashire und dessen „modernen“ Rassemerkmalen noch nicht viel gemeinsam. Noffke fasste den Entschluss, einen Miniatur-Lancashire nach dem Vorbild des Lancashire aus dem alten

Vogelbuch zu züchten. Es sollte ein Haubenvogel sein und Noffke begann im März 1980 sein Zuchtvorhaben mit der Verpaarung von dominant weißen Japan-Hoso aus dem Zuchtstamm von Reinhard Busche und aufgehellten Gloster Corona in gelb schimmel. Recht

schnell erzielte er Fortschritte und konnte bereits zur ersten internationalen Spezialschau für gebogene, glattbefiederte Positurrassen vom 09. bis 10.11.1985 in Ahlen seine neue Rasse vorstellen. Im Fortgang seiner Bemühungen präsentierte Noffke seine Miniaturrasse 1986 zur AZ-Bundesschau in Emden sowie im Januar 1987



Zeichnung Lancashire um 1880 aus dem Buch „The Illustrated Book Of Canaries & Cage Birds“ – durch diese Zeichnung inspirierte begann Horst Noffke mit der Erzüchtung des heutigen Rheinländers.

zur Deutschen Meisterschaft des DKB in Bocholt.

„Eurasier“ nannte Horst Noffke seine kleinen Kanarien, waren sie doch aus dem aus Europa stammenden Gloster und den aus Asien stammenden Japan-Hoso entstanden. Nach dem Vorbild vieler Positurkanariensrassen lag es jedoch nahe, auch Noffkes Zuchtbemühungen nach dem eigentlichen Entstehungsort zu benennen. Da er zu dieser Zeit in Hilden im Rheinland lebte, bot sich der Name „Rheinländer“ förmlich an. Dieser Name wurde auf dem Kommersabend der DKB-Meisterschaft in Coesfeld 1988 auf Anregung von Hermann Heinzel, Paul Pütz und weiteren Züchtern spontan festgelegt. Recht schnell erfolgte die nationale Anerkennung im Jahre 1989. Als etwas



Rheinländer aus dem Skizzenbuch von Herrn Prof. Hermann Heinzel (Foto Paul Pütz)

schwieriger erwies sich hingegen die internationale Anerkennung. 1991 stellte Noffke seine Rheinländer zur 5. Europäischen Positurkanarienschau in Lörrach aus. Weiterhin stellte er die Rasse 1993 als Neuzüchtung zur COM-Schau in Breda/Niederlande erneut internationalem Publikum vor. Nachdem der Rheinländer auf den Welt-schauen in Lausanne/Schweiz 2004 und in Bad Salzuflen/Deutschland 2005 zur internationalen Anerkennung zwei Mal erfolgreich präsentiert werden konnte,



Horst Noffke auf dem Kommersabend der Deutschen Meisterschaft des DKB in Bad Salzuflen im Januar 2008

wurden die Weltauschauen 2006 in Zupthen/Niederlande und 2007 in Montilla/Spanien in Zusammenhang mit der Geflügelpest abgesagt. Dem Rheinländer blieb das dritte Anerkennungs-jahr durch „höhere Gewalt“ erst einmal verwehrt. Nicht zuletzt der COM Deutschland und Wilfried Wulf, als deren Koordinator, ist es zu verdanken, dass der Rheinländer ersatzweise Ende November 2006 auf der COM-Europaschau in Reggio Emilia/Italien zum dritten Mal erfolgreich international präsentiert werden konnte und die internationale Anerkennung erlangen konnte.

Noffke beendete seinen Brief mit den Worten: „Leider muss ich mich nun für drei Jahre aus unserem Vorhaben aus gesundheitlichen Gründen ausklinken“, nicht ahnend, dass er bereits am 04.08.2008, kurz nach seinem 76. Geburtstag, versterben sollte.

Herkunft

Die Stadt Hilden liegt im Rheinland in unmittelbarer Nähe von Nordrhein-Westfalens Landeshauptstadt Düsseldorf. Sie ist mit knapp 56.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt im Landkreis Mettmann. Das Stadtgebiet grenzt im Norden an Erkrath, im Nordosten an Haan, im Osten und Südosten an Solingen, im Süden an Langenfeld und im Westen an Düssel-

dorf. Der größte Teil der Stadt liegt auf einer Niederterrasse, die den Übergang vom Niederrhein in das Bergische Land markiert.

Hilden gehört zu den am dichtesten besiedelten Städten Deutschlands mit einem in sich stark geschlossenen Stadtgebiet, das von Autobahnen umgeben ist. Frei- oder Grünflächen sind extrem knapp. Vororte oder eingemeindete Gebiete gibt es nicht. Das größte unbebaute Gebiet ist der Hildener Stadtwald im Nordosten.



Hilden im Rheinland, Fläche: 25,96 km², Bevölkerung: 55.551 (Stand: 12.2009)

Beschreibung und Merkmale der Rasse

Die Rasse Rheinländer ist eine aus Deutschland stammende Positurkanariensrasse, die zu den kleinen, glattbefiederten Figurenkanariensrassen gehört. Vorbild ist, wie Horst Noffke stets ausführte, der Lancashire des späten 19. Jahrhunderts – eben nur als Miniaturausgabe. Zugelassen sind die aufgehellten Hauben- und Glattkopfvögel in den Farben rot, rot ivoor, gelb, gelb ivoor, weiß dominant und weiß rezessiv.

Zuchtziel ist die aufgehellte Haube, die wie bei seinem großen Vorbild hufeisenförmig aussehen soll. Sie soll oberhalb der Augen verlaufen und dann mit glattem Übergang, gleich hinter den Augen, in den Nacken übergehen. Wie auch beim Lancashire gleicht die Haubenform einer Schirmmütze. Der Glattkopfvogel hingegen besitzt einen breiten, leicht gewölbten Kopf mit deutlichen Augenwülsten. Wie alle Figuren-

kanariensassen zeigt auch der Rheinländer eine besondere Arbeitshaltung. Diese wird mit leicht gebogener Rückenlinie umschrieben und entspricht in etwa der Haltung des Lancashire. Der schlanke und zierliche Körper steht dabei aufrecht und ist lediglich an Brust und Rücken leicht gerundet. Zu bemerken ist, dass die Bewertungspositionen Haube/Kopf, Körper und Haltung jeweils 20 Punkte zählen. Dies unterstreicht, dass alle drei Bewertungspositionen von gleicher Wichtigkeit sind.

Der schmale und nur gering eingekerbte Schwanz ist leicht abwärts gebogen. Die leicht angewinkelten Beine und FüÙe sind zierlich, die Schenkel sind etwas sichtbar. Der Rheinländer ist maximal 12 cm groß.

Bewertungspositionen

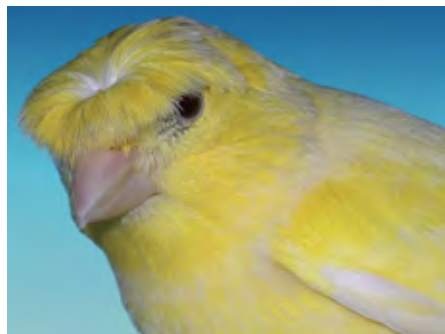
Haube (beim Haubenvogel zu bewerten) – 20 Punkte

*Die geschlossene Haube ist hufeisenförmig und verläuft in gerader Linie oberhalb der Augen. Die Federn fallen symmetrisch vom Mittelpunkt des Kopfes zu den Seiten. Die Haube läuft hinter den Augen aus. Der Übergang in den Nacken ist glatt und ohne Haubenansatz.**

Wie bei seinem großen Vorbild, dem Lancashire, soll der Rheinländer eine hufeisenförmige Haube haben. Diese ist allerdings nicht so rund wie beim Lancashire, sondern eher oval ausge-



Haubenstudie: Rheinländer gelb intensiv mit schon recht heller Haube (braun)



Kopfstudie: Rheinländer gelb schimmel mit schon recht heller Haube (braun)

prägt (siehe Foto Haubenstudie). Die Federn der Haube fallen, von einem möglichst kleinen Mittelpunkt auf der Oberkopfmitte ausgehend, gleichmäßig zu allen Seiten. Der Schnabel wird nur etwa zu einem Drittel von den Haubenfedern nach vorne hin bedeckt. Ein zu klobiger bzw. zu langer Schnabel stört hier die Gesamtwirkung der Haube erheblich! In einer geraden Linie fallen die Haubenfedern zur Kopfseite hin gleichmäßig herab, ohne die Augen zu verdecken. Gleich hinter den Augen

passen sich die Haubenfedern wohl sortiert, gut anliegend und übergangslos in das Nackengefieder ein. Besondere Beachtung sollte dem Gefieder im Nacken geschenkt werden. Jedes auch nur im Ansatz erkennbare Anzeichen einer Kahlstelle im Nacken ist fehlerhaft, nicht rassetypisch und darf auf keinen Fall toleriert werden. Vögel mit derartigen Kahlstellen sollten für die Zucht nicht weiter verwendet werden, denn die Wahrscheinlichkeit der Vererbung dieser „schlechten Eigenschaft“ ist hoch. Auch Vögel mit zu langen Haubenfedern entsprechen nicht den geforderten Haubeneigenschaften der Rheinländer-Haube – diese Hauben erinnern eher an die Haube des Ahnen der Rheinländer, des Gloster. Beschäftigt man sich etwas näher mit dieser Rasse, so kann man beobachten, dass einige Rheinländer mit den Federn der Haube „spielen“. Sobald man die Aufmerksamkeit dieser Vögel erzielt hat, beginnen sie damit, die Haubenfedern ständig aufzurichten. Ein Umstand, der zwar zeitweise die Haube etwas befremdlich aussehen lässt, allerdings nicht zu Punktabzug führen darf.

Zuchtziel ist die aufgehellte Haube. Daher ist bei sonst gleicher Haubenbeschaffenheit immer der Vogel mit der aufgehellten Haube zu bevorzugen.

Kopf (beim Glattkopfvogel zu bewerten) – 20 Punkte

*Der Glattkopf zeigt einen breiten und leicht gewölbten Kopf mit erkennbaren Augenwülsten.**

Wie bei allen Haubenrassen, sind auch beim Glattkopfvogel des Rheinländers Augenwülste gefordert. Diese Augenwülste unterstreichen die geforderte breite und leicht gerundete Kopfform, behindern den Vogel aber nicht in seiner Sicht. Nicht rassetypisch ist die manchmal, insbesondere bei intensiven Glattkopfvögeln, zu sehende Zügelbildung hinter den Augen. Es muss sehr darauf geachtet werden, dass auch diese Kopfpattie gleichmäßig befiedert ist.

Körper – 20 Punkte

*Der Vogel ist schlank und zierlich. Die Brust und der Rücken sind leicht gerundet.**

Bewertungskarte

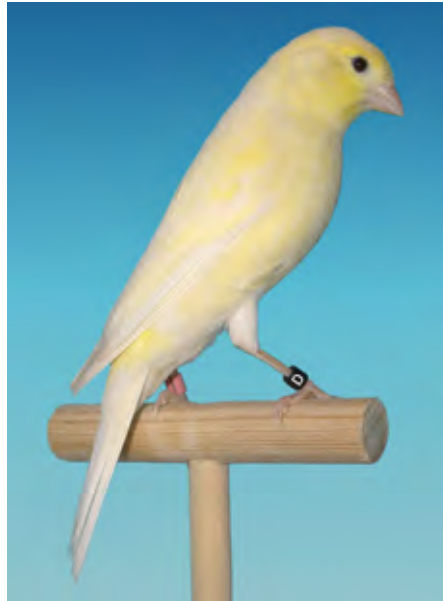
| | |
|--------------------------------|-------------------|
| Haube oder Kopf | 20 Punkte |
| Körper | 20 Punkte |
| Haltung | 20 Punkte |
| Größe (maximal 12 cm) | 15 Punkte |
| Gefieder (gelb, rot oder weiß) | 10 Punkte |
| Beine | 5 Punkte |
| Schwanz | 5 Punkte |
| Gesamteindruck | 5 Punkte |
| Total | 100 Punkte |

Ring Ø 2,5 mm

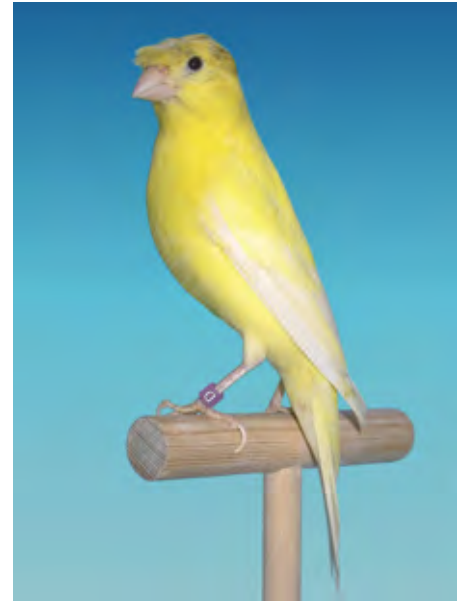
Schnellübersicht: Rassemerkmale des Rheinländers



Rheinländer Haubenhahn gelb intensiv mit brauner Haube



Rheinländer Glattkopfhenne gelb schimmel



Rheinländer Haubenhahn gelb intensiv mit schwarz/grauer Grizzle-Haube

Diese Bewertungsposition ist besonders wichtig, ist es doch gerade diese Position, die den vollkommen gegensätzlichen körperlichen Ausprägungen der Ursprungsrassen Gloster und Japan Hoson Rechnung trägt. Gefordert ist ein schlanker (nicht dünner) und zierlicher Vogel, dessen Brust und Rücken leicht gerundet sind (kein Gloster-Typ). Zu dünne Vögel lassen den Rheinländer zu lang erscheinen, Vögel mit zu stark gerundeter Brust- und Bauchpartie wirken eher gedungen – beide entsprechen nicht der geforderten Körperform.

Haltung – 20 Punkte

*Bei leicht gebogener Rückenlinie steht der Vogel aufrecht.**

Wie bei allen Figurenkanarienvrassen ist auch beim Rheinländer die geforderte Haltung ein wichtiges Bewertungskriterium. Beim Lancashire wird die Haltung mit „etwas hängendem Schwanz“ beschrieben, was auch die Haltung des Rheinländers recht treffend beschreibt. Auch die aufrechte Haltung entspricht der des Lancashire. Anders als bei den übrigen Figurenkanarien spricht man beim Rheinländer nicht von einer Arbeitshaltung – man könnte die Haltung eher mit dem Wort „Entspannungshaltung“ beschreiben, denn der Vogel bringt die geforderte Haltung in einem Zustand völliger Entspannung.

An dieser Stelle sei einmal die Frage erlaubt, warum der Rheinländer überhaupt den Figurenkanarien zugeordnet ist, denn eigentlich zeigt er ja zumindest eine ähnliche Haltung wie sein großes Vorbild, das nicht den Figurenkanarien zugeordnet ist. Dennoch ist der Rheinländer alles in allem bei den Figurenkanarien gut aufgehoben, denn seine Haltung und ihre hohe Bewertung gaben den Anlass dazu. So ist es letztendlich auch den Bemühungen der IG Gebogene Kanarienvrassen um Wilfried Wulf zu verdanken, dass der Rheinländer, trotz besonderer und unabsehbarer Umstände, die internationale Anerkennung erlangen konnte. Die Zuordnung des Lancashire zu den großen, glattbefiederten Rassen ist sicherlich historisch bedingt und somit in der Entstehungsgeschichte der großen Rassen begründet.

Größe – 15 Punkte

*Der Rheinländer ist nicht größer als 12 cm.**

Mit maximal 12 cm Körpergröße gehört der Rheinländer zu den „Kanarienzwergen“. Für die Wahrnehmung der Körpergröße sind einige Faktoren sehr wichtig, denn der Vogel wird ja nur optisch kategorisiert und nicht vermessen. So tragen die Körperform, die Beinlänge, das Längenverhältnis von Schwanz zu Körper, die Körperform

und nicht zuletzt die Schnabelausbildung wesentlich zur Beurteilung der Körpergröße bei.

Vögel, die größer als die Maximalgröße von 12 cm sind, erhalten bei dieser Bewertungsposition deutlichen Punktabzug. Bei guten Zuchtstämmen sind Vögel mit einer Größe von 12 cm und kleiner der Regelfall. Rheinländer mit nachgewachsenem Schwanzgefieder erkennt man an den etwas länger nachgewachsenen Schwanzfedern sofort – das Längenverhältnis von Schwanz zu Körper stört den optischen Eindruck der Proportionen und diese Vögel scheinen nicht selten zu groß.

Gefieder – 10 Punkte

*Das Gefieder ist lückenlos und liegt glatt an.**

Nur selten sieht man Rheinländer mit wirklich schlechtem Gefieder. Da es genügend intensive Rheinländer gibt, die durch geschickte Verpaarung die Gefiederqualität positiv beeinflussen, sind hier keine bemerkenswerten Defizite bei dieser Rasse zu erwähnen. Zur Schau zugelassen sind nur reine Lipochromvögel, also die Farben weiß (dominant und rezessiv), gelb, gelb ivory, rot und rot ivory (intensiv und schimmel) ohne jegliche Scheckung außerhalb der Haube. Daher sind Vögel mit Scheckungen außerhalb der Haube

* DKB/AZ-Farben- und Positurkanarienvrassenstandard (Ausgabe 2004)



Rheinländer Haubenhahn gelb intensiv mit schwarz/grauer Grizzle-Haube

nicht zur Bewertung zugelassen. Hierzu zählt auch melaninhaltiges Untergefieder oder, wie auf der Deutschen Meisterschaft des DKB im Januar 2010 von Preisrichter Jürgen Fränzel sehr gut erkannt, auch eine einzige braune Feder bei einem ansonsten sehr schönen Glattkopfvogel.

An dieser Stelle sei zudem bemerkt, dass Melaninflecken bzw. -streifen an den Beinen oder Hornteilen ebenfalls einen Ausschlussgrund darstellen.

Beine – 5 Punkte

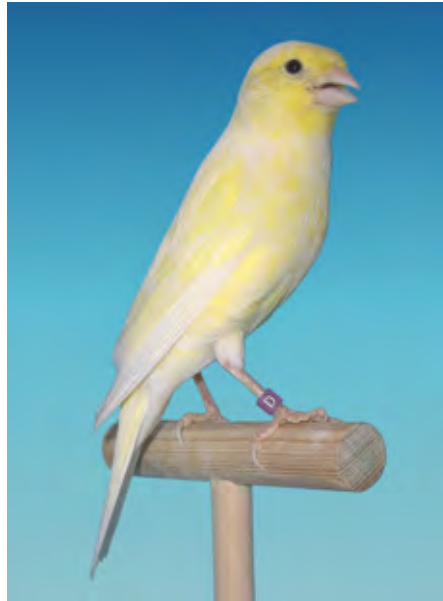
*Die Beine und Füße sind fein und zierlich und stehen mit den übrigen Körperproportionen im Einklang. Die Schenkel sind etwas sichtbar. Die Beine sind leicht angewinkelt.**

Die leicht angewinkelten Beine sowie die Füße des Rheinländers sind zierlich, aber nicht dünn. Zu lange und dünne Beine stören den optischen Eindruck der Proportionen des Vogels. Die Schenkel treten etwas aus dem Unterbauchdeckgefieder heraus.

Schwanz – 5 Punkte

*Der Schwanz ist schmal mit geringer Einkerbung.**

Der schmale Schwanz des Rheinländers ist am Ende leicht eingekerbt. Wie alle Kanariensrassen hat auch der Rheinländer 12 Schwanzfedern – dies ist beim Anspringen an das Schaukäfig-



Rheinländer Glattkopfhenn gelb schimmel

gitter leicht zu überprüfen, ohne den Vogel hierzu anfassen zu müssen. Bei Vögeln mit nachgewachsenem Schwanzgefieder ist die Einkerbung meistens zu stark ausgeprägt. Alles in allem sollte der Schwanz harmonisch zum Erscheinungsbild passen.

Gesamteindruck – 5 Punkte

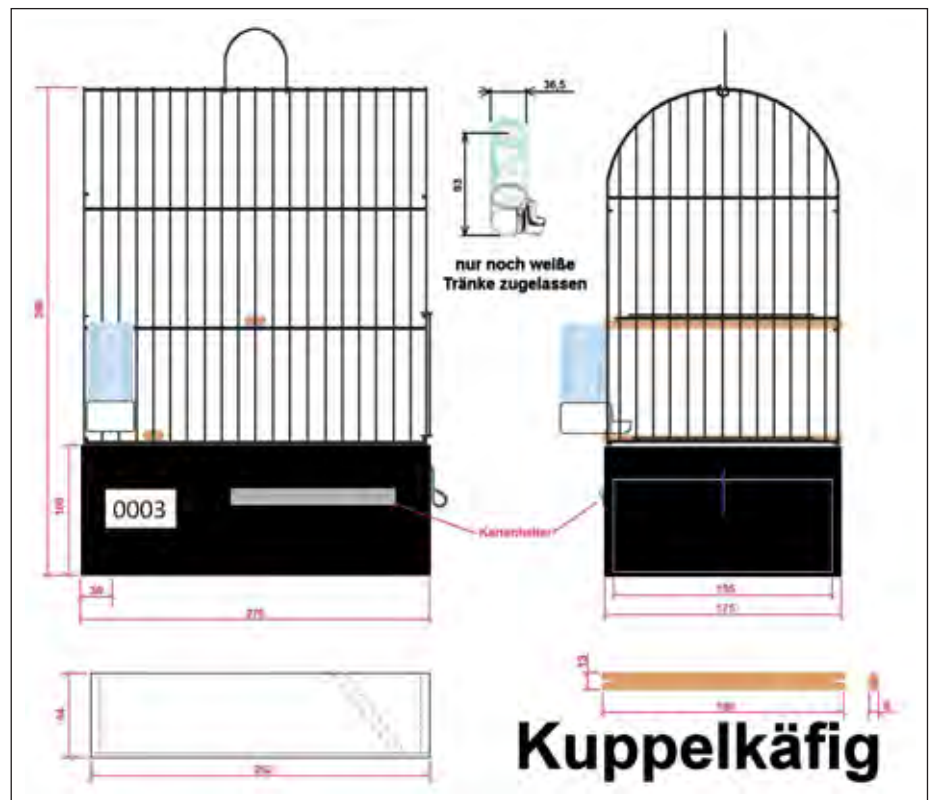
*Der Vogel ist sauber und zeigt sich in guter Kondition und Käfiggewöhnung. Auch wird in dieser Position die Sauberkeit des Käfigs berücksichtigt.**

Der Vogel ist gesund, befindet sich in einer guten Kondition und ist gut an den Schaukäfig gewöhnt. Der Käfig ist sauber.

Ausstellung

Der Rheinländer wird im Kuppelkäfig mit Standardsitzstangenanordnung ausgestellt. An diesen Schaukäfig sollte der Rheinländer von frühester Jugend an gewöhnt werden. Es bietet sich an, bereits einen Kuppelkäfig mit geöffneter Türe an die Absetzbox zu hängen. Das neugierige Wesen des Vogels lässt ihn recht schnell den Schaukäfig aufsuchen. Somit verliert er in wenigen Stunden seine natürliche Scheu vor der fremden Umgebung und fühlt sich rasch sichtlich wohl.

Nach der Mauser kann dann mit dem eigentlichen Schaultraining begonnen werden. Erst für wenige Stunden, dann für immer längere Zeitabschnitte kann der Rheinländer im Trainingskäfig ver-



Ausstellung im Kuppelkäfig



Foto Thomas Müller: Brütende Haubenhennchen mit brauner Haube. Die noch recht junge Rasse überzeugt durch sehr gute Elterneigenschaften und ist äußerst unanfällig.



Foto Thomas Müller: 4 junge Rheinländer – 2 Glattkopf- und 2 Haubenvögel. Die Haubenvögel erkennt man am fehlenden Flaum auf dem Oberkopf. Die hellen Augen verraten bereits jetzt schon, dass die Haubenvögel braune Hauben haben werden.

bleiben. An dieser Stelle möchten wir einmal unsere Beobachtungen zur „Haltung“ des Rheinländers schildern. Bei den Rassen Scotch und Münchener hatten wir beschrieben, dass durch gezielten Muskeinsatz und Körperspannung des Vogels die geforderte Arbeitshaltung erreicht wird. Beim Rheinländer lässt sich etwas anderes beobachten. Der Rheinländer erlangt unseres Erachtens die gewünschte Körperhaltung durch Entspannung. So kann man beim Schaultraining beobachten, dass der Rheinländer die gewünschte aufrechte Arbeitshaltung, mit leicht zur Sitzstange abgelenktem Schwanz, in einem Zustand völliger Entspannung einnimmt – wir sprechen daher von Entspannungshaltung und nicht von Arbeitshaltung. Daher sollte auch bei dieser Rasse die Position Haltung im Schauregal bewertet werden. Anschließend sollte dann die Bewertung der restlichen Bewertungspositionen auf dem Bewertungstisch erfolgen, um insbesondere die Position Haube/Kopf entsprechend ordentlich vornehmen zu können.

Bitte achten Sie darauf, dass bei kleinen Rassen die kleine rechteckige Öffnung an der Stirnseite des Ausstellungskäfigs mit einem schwarzen Kabelbinder zu versehen ist, um ein Entfliegen zu verhindern. Auch ist auf die richtige Wahl der Sitzstangen (13x8mm aus Buchenholz) zu achten!

Haltung und Zucht

Der Rheinländer ist ein recht unproblematischer Zeitgenosse. Er eignet sich durchaus dazu, das gesamte Jahr über in einer Voliere gehalten zu werden, denn gerade die noch sehr jungen Kanariensrassen sind, wegen der gemitischen Entfernung der zur Erzüchtung verwendeten Ursprungsrassen, besonders robust und vital. Er stellt keine außergewöhnlichen Ansprüche an die Haltung. Einen Tipp zur Volierenausstattung möchten wir an dieser Stelle allerdings noch geben. Leider sind die zumeist gelben Einzelsitze mit dachförmigem Kotfang für alle Figurenkanariensrassen ungeeignet, denn die Vögel verschmutzen sich das Schwanzgefieder, wenn sie in Arbeitshaltung den Kotfang mit dem Schwanz berühren. Daher sollten diese Sitzgelegenheiten in Volieren und Absetzboxen für die Figurenrassen keine Verwendung finden.

Die Zucht erfordert keine besonderen Maßnahmen und gelingt selbst dem unerfahrenen Züchter. Allerdings sollte man darauf achten, dass der Sitzstangendurchmesser nicht zu groß gewählt ist, um den durchaus kleinen Füßen des Rheinländers ausreichend Griffestigkeit, insbesondere bei der Kopulation, zu bieten. Die Zucht erfolgt idealerweise in Paarhecke in Zuchtboxen mit einer Mindestgröße von 50 cm Breite, 40 cm Höhe und 40 cm Tiefe. Grundsätzlich sollte, wie bei allen Hauben-

rassen, ein Haubenvogel mit einem Glattkopfvogel verpaart werden. Auch sollten generell intensive Vögel mit Schimmel-Partnern verpaart werden. Es sollte gut überlegt werden, ob Schecken in die Zucht genommen werden, da nur die reinen Lipochromvögel ausgestellt werden dürfen. Zuchtziel ist die aufgehellte Haube. Dies erreicht man zum einen durch Selektion auf dieses Merkmal, zum anderen aber ist es unseres Erachtens auch wichtig, Lipochromvögel aus der Braunreihe zu verwenden. Hierzu bedarf es sicherlich einmal einer genaueren Erläuterung:

Man muss sich vor Augen halten, dass unsere heutigen Lipochromvögel durch Selektion von gescheckten Vögeln entstanden sind. Man hat also immer und immer wieder Vögel zur Zucht eingesetzt, die möglichst geringe Scheckungen zeigten, bis man dann letztendlich Vögel gänzlich ohne Scheckung erhalten hat. Diese Schecken konnten nun entweder Vögel aus der Schwarzreihe sein oder aber auch Vögel aus der Braunreihe. Daher sind unsere heutigen Lipochromvögel immer noch der Schwarz- oder aber der Braunreihe zuzuordnen, obwohl sie im eigentlichen Sinne gar keine Melanine mehr im Gefieder zeigen. Dieser Systematik können auch unsere Rheinländer zugeordnet werden und die Haubenvögel zeigen entweder eine schwarz-graue Haube oder aber eine bräunliche Haube. Bereits beim Schlupf erkennt

man die Jungvögel der Braunreihe an den rötlichen Augen, die man sogar trotz noch geschlossener Augenlider deutlich gegenüber den schwarzen Augen der Jungen aus der Schwarzreihe unterscheiden kann. Somit sollte man sich bereits beim Beringen der Jungtiere Notizen hierzu machen, um dann später gezielt die Vögel aus der Braunreihe zur Zucht aufgehellter Hauben einsetzen zu können.

Zur Beringung für die Rasse Rheinländer sind Ringe der Größe 2,5 mm zu verwenden.

Schlusswort

Der Rheinländer ist eine sehr quirliche, leicht zu züchtende Rasse, die für Anfänger sehr geeignet ist und somit viel Freude beim Einstieg in das Hobby der Kanarienzucht bereitet. Es ist Horst Noffke gelungen, recht schnell einen erbstabilen Stamm aufzubauen, der sich in den Rassemerkmalen deutlich von den bis dahin bestehenden Positurkanariensrassen unterschied. Nicht zuletzt Josef Hellenbrand aus Geilenkirchen ist es zu verdanken, dass die Rasse in kürzester Zeit enorme Fortschritte verzeichnen konnte. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, mit seinem züchterischen Geschick, die Entwicklung und Anerkennung dieser schönen Rasse voranzubringen.

Quellen:

Brief vom 19.01.2008, Horst Noffke, Kaltenkirchen an Tim Müller, Langerwehe
Die Positurkanarien (Dr. Hans Claßen/Werner Kolter) – Ausgabe 2005
DKB/AZ-Farben- und Positurkanariensstandard – Ausgabe 2004
DKB/AZ-Farben- und Positurkanariensstandard – Ausgabe 2010
Kanarien (Horst Bielfeld/Ulmer) – Ausgabe 2008
The Illustrated Book Of Canaries & Cage Birds (Blakstone/Swaysland/Wiener) – Ausgabe 1880

Geschäftsanzeige

easyyem

**Pharmazeutische
Vogelprodukte**

easyyem Pharmazeutische Vogelprodukte

Telefon: 02151 3 29 07 93, E-mail: united-service-LTD@gmx.de, www.easyyem.com